INFORMATIONEN AUS DEM NIEDERSACHSENBÜRO 2019/2020

Ausgewählte Informationen, Berichte und Aktuelles: Diese Zusammenstellung soll Ihnen die aktuellen Arbeitsschwerpunkte des NIEDERSACHSENBÜRO NEUES WOHNEN IM ALTER kurz vorstellen. Für detailliertere Auskünfte und Informationen versenden wir sowohl zum Schwerpunkt „Neue Wohnformen und verbindliche Nachbarschaften“ als auch zum Thema „Wohnberatung“ in regelmäßigen Abständen den Newsletter. Sprechen Sie uns an oder schreiben Sie uns eine E-Mail, wir nehmen Sie gern in den Verteiler auf!

Ihr Team vom Niedersachsenbüro

Inhalte

1. Aktuelle Themen ins Land gebracht
- 12. Nds. Fachtag Wohnen im Alter „Wohnprojekte 2.0 – Impulsgeber für zukunftsfähige Gemeinschaften vor Ort“
- Wohnberatung in Zeiten von Corona
- Neue Musterwohnungen braucht das Land – lebensgerechte Musterwohnung im LK Schaumburg wurde eingeweiht
- Gemeinschaftliches Wohnen Niedersachsen jetzt auch online!
- Was machen eigentlich gemeinschaftliche Wohnprojekte in Zeiten von Corona?

2. Was weiterhilft!
- Neue Arbeitshilfen für die Wohnberatung
- Erfahrungsaustausch Wohnberatung per Online-Konferenz
- Nachdruck Wohnprojekteatlas Niedersachsen

3. Gewusst wie! Gute Beispiele aus der Wohnberatung und dem Gemeinschaftlichen Wohnen
- Spiralenhaus in Bremerhaven – Wohnungen kostengünstig mit Rampe erschlossen
- Neue Akteure bieten in Oldenburg, Selsingen, Schwarmstedt, Bolzum und Bückeburg gemeinschaftliches Wohnen

4. Im Gespräch mit …
… Hans-Wilhelm Frische, Initiator und Samtgemeindebürgermeister a.D., zum Projekt „Wohnen im Apfelgarten“ in Schwarmstedt

5. Ausblick

6. Dauerbrenner: Arbeitshilfen/ Broschüren

1. Aktuelle Themen ins Land gebracht

12. Nds. Fachtag Wohnen im Alter: “Wohnprojekte 2.0 – Impulsgeber für zukunftsfähige Gemeinschaften vor Ort“

Staatssekretär Heiger Scholz im Gespräch mit Stefanie Towarnicki, Initiatorin des gemeinschaftlichen Wohnprojekts „Rosenhaus am Seilerweg“ in Varel

Am 28. November fand der 12. Niedersächsische Fachtag Wohnen im Alter unter dem Motto „Wohnprojekte 2.0 – Impulsgeber für zukunftsfähige Gemeinschaften vor Ort“ in den historischen

Räumlichkeiten des Alten Landtags in Oldenburg statt. Rund 140 Interessierte aus den Kommunen, der Wohnungs- und Pflegewirtschaft, den Wohlfahrtsverbänden, aus Unternehmen, Planungsbüros und Banken sowie Vertreterinnen und Vertreter von Initiativen bürgerschaftlichen Engagements informierten sich über öffentlich oder privat geschaffenen Wohnraum mit integriertem Gemeinschaftskonzept, der nach dem „top-down"-Ansatz entwickelt wurde. Der Fachtag und die am Vortag stattfindende Exkursion in das Projekt „Gemeinsam in Donnerschwee" fanden in Kooperation mit der Stadt Oldenburg und dem Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems statt.

Projektstände boten den Teilnehmenden die Gelegenheit zum direkten Fachaustausch mit Vertreterinnen und Vertretern bereits umgesetzter Projekte.

Der Fachtag machte deutlich, dass gemeinschaftsorientierte Wohnformen einen Beitrag zum Aufbau lokaler zukunftsfähiger Gemeinschaften leisten können. Heiger Scholz, Staatssekretär des Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, stellte zu Beginn u.a. die Anforderungen dar, die Niedersachsen angesichts des demografischen und gesellschaftlichen Wandels zu bewältigen hat. Nach einem Blick in den Alltag „klassischer" gemeinschaftlicher Wohnprojekte – GAGA (Ganz anders gemeinsam altern) in Stade und das Rosenhaus am Seilerweg in Varel – stellte Ricarda Pätzold vom Deutschen Institut für Urbanistik (difu, Berlin) neue Erkenntnisse aus der Forschung zu gemeinschaftlichen Wohnprojekten vor. Dr. Romy Reimer, FORUM Gemeinschaftliches Wohnen e.V., Bundesvereinigung, präsentierte Beispiele geförderter Projekte aus dem Bundesmodellprogramm „Gemeinschaftlich wohnen, selbstbestimmt leben", die „Gemeinschaftliches Wohnen plus" – eine Kooperation von Wohnprojekten mit weiteren Akteuren - realisiert haben.

Gesprächsrunde mit den Vertretern der vorgestellten Projekte aus Oldenburg, Selsingen, Sehnde-Bolzum und Schwarmstedt

Der Fokus der Veranstaltung lag auf vier Best-Practice-Projekten verschiedener Initiatoren. In der Gesprächsrunde wurde deutlich, dass die Stiftung, die Kommune, der Privat-Investor und der Wohlfahrtsverband bewährte Bausteine gemeinschaftlichen Wohnens in ihre Wohnbau-Vorhaben integriert haben: Mit der baulichen Anordnung der Häuser/Wohnungen, der Einrichtung von Gemeinschaftsräumen oder auch der Initiierung eines Bewohnervereins verfolgen sie das Ziel, (wieder) stabile Nachbarschaften aufzubauen, gegenseitige Unterstützung zu initiieren und Selbstbestimmung zu ermöglichen. Durch Kooperation oder die Integration weiterer Bausteine wie z.B. Pflege und Beratung können so Strukturen entstehen, die v.a. älteren Menschen den Verbleib im gewohnten Umfeld ermöglichen – auch bei Pflege- und Hilfebedarf.

Die Dokumentation der Vorträge des Fachtags finden Sie hier: *http://verein.fgw-ev.de/#n197*

Lesen Sie dazu auch das Interview zum Projekt in Schwarmstedt in dieser Ausgabe.

Wohnberatung in Zeiten von Corona

Die Möglichkeiten der Wohnberatung wurden in der ersten Jahreshälfte 2020 stark durch das Coronavirus beeinflusst. Die Wohnberatung ist nicht zum Erliegen gekommen, hat sich aber sehr verändert. Das Niedersachsenbüro hat Wohnberaterinnen und Wohnberater zu Onlinekonferenzen eingeladen, um einen Eindruck von der Situation vor Ort zu bekommen und um Erfahrungen auszutauschen.

Mittlerweile haben sich die Akteure in Niedersachsen auf die Coronavirus-Krise eingestellt. Die normalerweise üblichen Vor-Ort-Besuche bei Ratsuchenden, die z.B. Beratung zum Umbau ihres Badezimmers benötigen, finden derzeit nur noch in dringenden Fällen und mit den erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen statt. Ehrenamtliche werden i. d. R. für Hausbesuche nicht mehr eingesetzt. Wenn viel Platz ist, werden auch Beratungen mit direktem Kontakt in den Räumlichkeiten der Wohnberatung durchgeführt. Ansonsten erfolgt die Beratung per E-Mail oder per Telefon.

Auch diese Zeiten kommen wieder!

Die telefonische Beratung hat eine große Bedeutung bekommen. Teilweise bekommen die Wohnberaterinnen und Wohnberater mit Hilfe von Fotos, kleinen Filmen oder Skizzen einen Einblick in die häusliche Situation. Dies kann zwar keinen Hausbesuch ersetzen, weil ein Gesamteindruck der häuslichen Situation fehlt. Aber konkrete Anliegen können auf diesem Weg gut bearbeitet werden, besonders, wenn den Ratsuchenden individuell zugeschnittene Informationen in schriftlicher Form zur Verfügung gestellt werden. Auch der Umgang mit Corona und die alltäglichen Sorgen sind immer wieder Thema in der telefonischen Beratung. In diesem Bereich sind häufig auch ehrenamtliche Wohnberaterinnen und Wohnberater aktiv.

Online-Beratungen werden bisher kaum durchgeführt. Dort, wo sie angeboten werden, werden sie von Ratsuchenden nicht angenommen. Zum Teil liegt dies an mangelnder Internet-Affinität, zum Teil an der schlechten Netzqualität im ländlichen Raum.

Neue Musterwohnungen braucht das Land – lebensgerechte Musterwohnung im LK Schaumburg wurde eingeweiht

In Kooperation mit der Kreiswohnungsbaugesellschaft Stadthagen eröffnete der Fachdienst Altenhilfe des Landkreises im Oktober 2019 eine 45 qm große, senioren- und teilweise rollstuhlgerechte Musterwohnung in Stadthagen. Der Landkreis investierte für den Umbau rund 60.000 Euro, von denen rund 60 Prozent aus Fördermitteln des Leader-Programmes stammten. Es werden beispielhaft Maßnahmen in der gesamten Wohnung vorgestellt, die das Leben im Alter erleichtern. Alle Bürgerinnen und Bürger können sich hier kostenlos und vertraulich beraten lassen und die verschiedenen Möglichkeiten ausprobieren: z. B. technische Hilfsmittel, das barrierefreie Bad oder die komfortable Küche. Zeitgleich wurden im LK Schaumburg ehrenamtliche Wohnberaterinnen und Wohnberater ausgebildet, die auch in der Musterwohnung eingesetzt werden.

Das Bad in der Musterwohnung in Stadthagen

Immer mehr Landkreise oder kreisfreie Städte richten solche oder ähnliche Musterausstellungen ein, oft in Kooperation mit den örtlichen Wohnungsbaugesellschaften, und bieten so eine wohnortnahe Anlaufstelle für alle Interessierten. So entstanden beispielsweise das barrierefreie Musterhaus im Landkreis Osterholz, die Musterwohnung „Technik im Alter“ in Hannover oder der „Wohncontainer Barrierefreies Wohnen“ im Emsland. Neben den Erläuterungen anhand der Exponate wird immer auch konkrete Beratung für die eigene Wohnung angeboten.

Eine Übersicht über alle niedersächsischen Projekte sowie die genauen Kontaktdaten finden Sie auf der Homepage des Niedersachsenbüros unter *https://www.neues-wohnen-nds.de/wohnberatung/anlaufstellen/musterwohnungen/*

Gemeinschaftliches Wohnen Niedersachsen jetzt auch online!

Aufgrund der Corona-Pandemie fanden die im Mai und Juni 2020 geplanten Exkursionen als Online-Angebote im Juni und Juli 2020 statt. Auch wenn der direkte Blick ins Projekt nicht möglich ist und die Vernetzung in der Videokonferenz schwerer fällt, liegen doch auch einige Vorteile auf der Hand: bessere Erreichbarkeit und das Wegfallen von Fahrtkosten für die Teilnehmenden. Nach der Pandemie wird es sicher wieder Präsenzveranstaltungen geben, dennoch werden Online-Angebote auch in Zukunft ein fester Bestandteil des Angebots bleiben.

Was machen eigentlich gemeinschaftliche Wohnprojekte in Zeiten von Corona?

Gemeinschaftliche Wohnprojekte leben von gemeinsamen Zielen und gemeinschaftlichem Tun. Wie aber sieht das zurzeit aus? Wie werden Dinge geregelt oder entschieden – ohne persönlichen Kontakt? Wie sieht das soziale Leben nun aus?

Das Projekt LeNa in Lüneburg führt seit dem 21. März auf seiner Homepage ein Krisentagebuch, in dem berichtet wird, wie sie - Erwachsene und Kinder - diese Zeit erleben, sich Mut machen, unterstützen, gemeinsam nachdenken, die Selbstverwaltung aufrecht erhalten, journalistische Skills lernen, sich mit anderen Wohnprojekten austauschen, wie sie gesellschaftlich wirksam sein können trotz der Einschränkungen ... Ein Einblick in eine starke Gemeinschaft in ungewohnten Zeiten: *https://lena-lueneburg.de/corona-tagebuch/*

2. Was weiterhilft!

Neue Arbeitshilfen für die Wohnberatung

Mit Förderung des Nds. Sozialministeriums wurden die vierseitigen Informationsflyer zu den Themen „Das alternsgerechte Haus“ und „Wohnberatung für Menschen mit Demenz“ in einer Auflage von 2000 Exemplaren gedruckt. Die Flyer werden den Wohnberaterinnen und Wohnberatern für ihre Beratungs- und Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung gestellt und können im Niedersachsenbüro bestellt werden. Die Druckvorlagen und auch weitere Handzettel, z. B. zu den Themen Treppenlift oder Alltagshilfen finden Sie unter *https://www.neues-wohnen-nds.de/wohnberatung/arbeitshilfen/handzettel/*

Erfahrungsaustausch Wohnberatung per Online-Konferenz

Der Austausch der Wohnberaterinnen und Wohnberater untereinander hat neben den Fortbildungsangeboten und Arbeitshilfen eine große Bedeutung für ihre Qualifizierung. Sowohl landesweit als auch vor Ort werden auf diesem Wege wertvolle Erfahrungen ausgetauscht und Kontakte hergestellt.

Aufgrund der aktuellen Situation mussten die geplanten Veranstaltungen abgesagt werden. Stattdessen hat das Niedersachsenbüro an fünf Tagen zu 90-minütigen Erfahrungsaustauschrunden per Onlinekonferenz eingeladen. Aufgrund der großen Nachfrage wurde das Thema „Wohnberatung in Zeiten von Corona“ zweimal angeboten. Weitere Themen waren „Dokumentation und Protokollerstellung“ und „Wohnberatung und Design für alle“. Für einige der Teilnehmenden war dies auch keine „Notlösung“, sondern eine Arbeitserleichterung, da lange Anfahrtswege wegfielen.

Nachdruck Wohnprojekteatlas Niedersachsen

Die im November 2018 erschienene, komplett überarbeitete, dritte Auflage des Wohnprojekteatlas war bereits Mitte 2019 vergriffen. Mit Mitteln des Nds. Sozialministeriums konnte Ende 2019 ein Nachdruck finanziert werden.

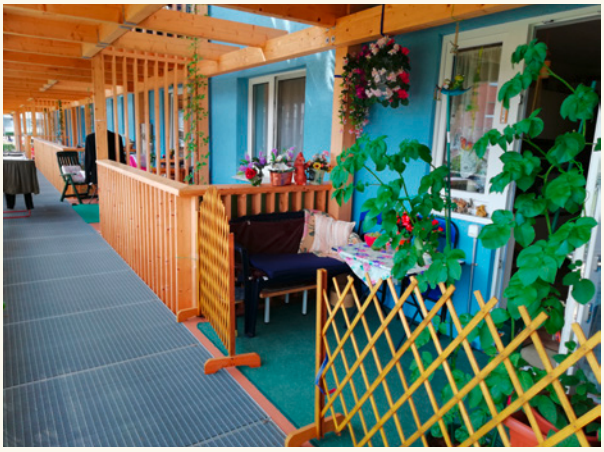
3. Gewusst wie! Gute Beispiele aus der Wohnberatung und dem Gemeinschaftlichen Wohnen

Spiralenhaus in Bremerhaven – Wohnungen kostengünstig mit Rampe erschlossen

Das städtische Wohnungsunternehmen STÄWOG hat die Wohnungen eines Mietshauses mit einer einfachen, vor den neuen Balkonen hängenden Rampenkonstruktion barrierefrei erschlossen. Dies ist von den Investitions- und mehr noch von den Betriebskosten her eine sehr kostengünstige Lösung, da Rampen im Gegensatz zu Aufzügen nahezu wartungsfrei sind. Ungefähr 55 m Gebäudelänge sind erforderlich, um ein Geschoss barrierefrei nach DIN 18040 zu erschließen. Die Wohnungen sind gut mit dem Rollstuhl erreichbar, für die oberen Wohnungen ist allerdings der Anfahrtsweg sehr lang.

Ansicht auf das Spiralenhaus

Im Rahmen der Erschließung sind auch offene Balkone entstanden. Dies hat sich positiv auf die Nachbarschaft ausgewirkt.



Hier sind Treffpunkte entstanden

Mehr unter: *https://www.neues-wohnen-nds.de/wohnberatung/fachinformationen/barrieren-abbauen/*

Neue Akteure bieten in Oldenburg, Selsingen, Schwarmstedt, Bolzum und Bückeburg gemeinschaftliches Wohnen

Die beispielhaft im November 2019 im Rahmen des Fachtags behandelten Projekte in Oldenburg, Selsingen, Bolzum und Schwarmstedt sind nicht von den späteren Bewohnerinnen und Bewohner initiiert, sondern **neue Akteure haben hier Wohnraum für Dritte mit integriertem Gemeinschaftskonzept geschaffen – als Angebot an breitere Bevölkerungsschichten.**

Das Konzept der sozialen Einbindung wird häufig ergänzt durch Bausteine wie z.B. Pflege, Unterstützung und Beratung, die ggf. weitere Akteure als Kooperationspartner einbringen.

Mehr Informationen zu den Projekten:
http://verein.fgw-ev.de/#n197

Ein weiteres innovatives Beispiel wird derzeit in **Bückeburg-Seggebruch** (LK Schaumburg) umgesetzt. Das inklusive Mehr-Generationen-Wohnprojekt wird getragen vom Mehrgenerationenhaus Bückeburg e.V. Dort entstehen 30 Wohneinheiten für verschiedenste Zielgruppen, zwei ambulant betreute WGs für Ältere sowie für jüngere Menschen mit Behinderungen. Weitere Bausteine sind ein Kinderhotel (mit 24-Std.-Betreuung), eine Inklusionsgastronomie, eine Gästewohnung, eine „Kümmererin“ sowie eine Reihe von Therapie- und Pflegeangeboten: *http://wohnenundpflege.fgw-ev.de/projekte.html?projekt=proj_44*

Lesen Sie zu diesem Thema auch die Broschüre „Gemeinschaftliches Wohnen plus“ und hier insbesondere den Artikel **„Gemeinschaftliches Wohnen plus, Versorgung und Pflege – Settings zur Entwicklung der ländlichen Räume“** (Seite 28):
http://verein.fgw-ev.de/files/forum_gw-plus_a4_barrierfereies-web-pdf_neu-1_1.pdf

4. Im Gespräch mit …

Hans-Wilhelm Frische, Initiator und Samtgemeindebürgermeister a.D. zum Projekt „Wohnen im Apfelgarten“ in Schwarmstedt

Herr Frische, was wurde in dem Projekt realisiert?
10 Gartenhofhäuser (je 100 qm) für ältere Personen, die aus ihren großen Häusern ausziehen möchten, sowie 32 Eigentumswohnungen (WEG, Eigenbedarf oder Vermietung an jüngere Menschen) mit Zugang über Laubengänge. Sieben kleine Appartements, Gästewohnung, und Räume für Sozialstation und Tagespflege, Vermieter ist hier die Bauträger GmbH. Der Gemeinschaftsraum ist im Besitz der WEG, mitfinanziert aus den Gartenhofhäusern. Der Gemeinschaftsraum wird regelmäßig an die Tagespflege vermietet, Nutzung durch alle Bewohnerinnen und Bewohnern, aber auch von Nachbarn im Ort z.B. für Geburtstagsfeiern.

Was war die Motivation für den Start?
Und warum gerade diese Projektbausteine?
Ausgangspunkt war ein gemeindeeigenes, zentral gelegenes Grundstück und das Ziel, etwas für ältere Bürgerinnen und Bürger zu realisieren. Um Wünsche und Bedarfe herauszufinden, wurden die Einwohnerinnen und Einwohner von Schwarmstedt über mehrere Workshops in den Findungsprozess eingebunden. Ergebnis: Wunsch nach altengerechten, möglichst barrierefreien, unterschiedlich großen Wohnungen, die ein weitestgehend selbständiges Wohnen ermöglichen, ein Betreuungsangebot für Pflegebedürftige sowie ein Gemeinschaftsraum. In einem Wettbewerb wurden mehrere Architekturbüros gebeten, hierfür entsprechende Konzepte zu entwickeln.

Wohnen im Apfelgarten - Mehrgeschossiger Hauptbau mit Laubengängen

Es gibt in Schwarmstedt kein Wohnungsunternehmen und keine großen Investoren – wie haben Sie dieses Problem gelöst?
Die zunächst angesprochenen Investorinnen und Investoren waren nicht interessiert: zu kleinteilig, zu kompliziert, nicht gewinnträchtig. Die Gemeinde wollte jedoch keine Abstriche am Konzept hinnehmen. Schließlich wurden vier am Gemeinwohl interessierte Personen aus der Gemeinde gefunden, die für die Investition eine GmbH gründeten: ein Bauunternehmer aus dem Ort, die Frau des Architekten, ein örtlicher Politiker und ich, als Bürgermeister a.D. Die vielen Risiken haben uns manche Stunde beschäftigt, aber ich denke, das Ergebnis ist der Mühe wert.

Wohnen im Apfelgarten – Gartenhofhäuser

Der Einzug war 2016 – Ihre Bilanz bisher?
Das Projekt entspricht den Bedürfnissen gerade der älteren Bewohnerinnen und Bewohner, es finden kaum Wohnungswechsel statt und die Tagespflege hat eine lange Warteliste. Der Gemeinschaftsraum könnte noch intensiver genutzt werden.

Würden Sie es wieder tun?
Wenn sich ein geeignetes Grundstück in der Gemeinde fände, Nachfrage und Finanzierung stimmen und das Risiko für uns überschaubar ist. Ein weiteres ähnliches Projekt, vielleicht mit einer Wohngemeinschaft für demente Personen, wäre sicherlich eine Bereicherung.

Worauf sollten Akteure achten, die ähnliches planen?
Wichtig ist es, kein Renditeobjekt, sondern einen Mehrwert für die örtliche Bevölkerung zu realisieren: z.B. die Sicherheit zu haben, bis ins hohe Alter selbständig wohnen und leben zu können, eingebunden in das gewohnte soziale Umfeld. Weiterhin sollte unbedingt die Bevölkerung beteiligt werden, um den Bedarf herauszufinden und die Identifikation mit dem Objekt zu ermöglichen. Essentiell sind einzelne Personen, die wirklich hinter dem Projekt stehen und sich dafür engagieren! Und letztlich natürlich ein passendes, zentrales Grundstück.

5. Ausblick

Das Niedersachsenbüro wird neue Wege gehen und neben den Präsenzveranstaltungen zukünftig auch die Chancen von Online-Veranstaltungen nutzen.

Mit Unterstützung durch das Niedersachsenbüro wurde ein nahezu flächendeckendes Angebot an **Wohnberatung** aufgebaut. Über 1.500 Wohnberaterinnen und Wohnberater wurden seit Start des Niedersachsenbüros qualifiziert, davon ca. zwei Drittel Ehrenamtliche. Um tatsächlich allen Bürge-

rinnen und Bürgern eine qualifizierte Wohnberatung anbieten zu können, müssen auch weiterhin Anstrengungen unternommen werden, die Dienstleistung weiter auszubauen und zu vernetzen.

Ein inhaltlicher Schwerpunkt wird beim „Design für alle“ liegen. Es bietet die Chance, die Barrierefreiheit selbstverständlich in den Alltag zu integrieren. Der für September 2020 geplante Niedersächsische Fachtag „Wohnen mit Zukunft – Komfortabel in allen Lebenslagen“ im LK Emsland muss aufgrund der aktuellen Situation auf den 28. April 2021 verschoben werden. Neben vielen Fachinformationen rund um das Thema „Design für alle“ soll die Weiterentwicklung der Musterwohnungen/Musterausstellung in den Blick genommen werden.

Wie das Jahr 2019 gezeigt hat, ist der Gedanke des **Wohnens in Gemeinschaft** in der Mitte der Bevölkerung angekommen. Soziale Eingebundenheit wird neben der altersgerechten Wohnung und der ambulanten, lokalen Pflege immer mehr als Schlüssel zur Überwindung der Probleme des demografischen Wandels erkannt. Die Bildung lokaler Dorf- oder Quartiersgemeinschaften wird auch in 2020 durch das Niedersachsenbüro unterstützt. Sei es durch Informationen, Beratung, Vorträge oder die Durchführung von (Online-) Fortbildungen und Veranstaltungen.

2020 soll die Vernetzung noch stärker im Vordergrund stehen. Geplant ist bspw. ein Austausch der mittlerweile 15 niedersächsischen Beratungsstellen vor Ort zum gemeinschaftlichen Wohnen. Zudem steht das Niedersachsenbüro in Abstimmung mit neuen Kooperationspartnern. In 2020 soll es gemeinsame Veranstaltungen geben – vornehmlich als Online-Angebote.

6. Dauerbrenner: Arbeitshilfen und Broschüren des Niedersachsenbüro

Das Niedersachsenbüro hat viele Arbeitshilfen und Informationsmaterialien entwickelt **(Projektbeispiele, Checklisten und Links,** Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit und aktuelle **Meldungen** und Broschüren), die auf der Website *www.neues-wohnen-nds.*de zu finden sind.

Zum Thema Neue Wohnformen und Nachbarschaften: *http://www.neues-wohnen-nds.de/neue-wohnformen-und-nachbarschaften/*

Zum Thema Wohnberatung: http://www.neues-wohnen-nds.de/wohnberatung/

Gefördert durch:

Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

FORUM Gemeinschaftliches Wohnen e.V. Bundesvereinigung

Niedersächsische Fachstelle für Wohnberatung

NIEDERSACHSENBÜRO
NEUES WOHNEN IM ALTER

Hildesheimer Straße 15
30169 Hannover
Tel. 0511 1659 1080
www.neues-wohnen-nds.de